

VUSEUM

VINSCHGAU
VENOSTA



Wiederholungsfragen Schwabenkinder

Partner A

Setze dich mit deinem Partner/deiner Partnerin zusammen. Partner A liest die Frage vor, Partner B beantwortet die Frage mündlich und Partner A kontrolliert, ob sie richtig beantwortet wurde. Danach umgekehrt. Viel Spaß!

1. Nenne drei Gründe, warum der Vinschgau so arm war.

Raues Klima, karge Landwirtschaft, große Familien, Realteilung

2. Was heißt Realteilung?

3. Wie ist das Klima im Vinschgau?

niederschlagsarm, windig

4. Warum wollten die Leute heiraten und Kinder bekommen?

5. Wer durfte nicht heiraten?

Menschen, die nicht genug Besitz nachweisen konnten, durften nicht heiraten.

6. Was haben Heiratswillige gemacht, die nicht heiraten durften?

7. Was ist das Glurner Loch?

Das Gefängnis in Glurns. Brautpaare, die in Rom geheiratet haben, mussten ins Gefängnis.

8. Zähle fünf Arbeiten auf, die die Kinder verrichten mussten.

9. Wer hat die Schulpflicht eingeführt?

Kaiserin Maria Theresia hat 1774 die Schulpflicht eingeführt.

10. Welche Kinder brauchten von März bis November nicht zur Schule gehen?

11. Welche Note war wichtig, um ins Schwabenland gehen zu dürfen?

Eine gute Betragensnote war Voraussetzung, um ins Schwabenland gehen zu dürfen.

VUSEUM

VINSCHGAU
VENOSTA



12. An welchem Tag starteten die Kinder Richtung Schwabenland?

13. Wo ist überhaupt das Schwabenland?

Schwaben ist eine historische Landschaft in Südwestdeutschland. Da dieser Raum keine politische Einheit bildet, ist sein Umfang nicht exakt zu definieren. Gemeinhin werden die Gebiete zwischen dem Schwarzwald im Westen, dem Lech im Osten, dem Bodensee im Süden und dem südlichen Teil der Region Heilbronn-Franken im Norden zu Schwaben gerechnet.

14. Wer begleitete die Kinder?

15. Welche zwei Pässe mussten die Kinder überwinden?

Die Kinder mussten den Reschenpass sowie den Arlbergpass überwinden.

16. Wie viele Tage gingen sie und wie viele Kilometer mussten sie gehen?

17. Seit Ende des 19. Jahrhunderts gab es zwei Fahrzeuge, sodass die Kinder nicht mehr die ganze Strecke laufen mussten. Welche?

Die Arlbergbahn unter dem Arlbergpass sowie das Schiff am Bodensee erleichterten den Weg der Schwabekinder.

18. Zähle zwei Städte auf, wo Kindermärkte stattfanden.

19. Was bedeutet der Kreidestrich auf dem Rücken eines Bauern?

Kinder, die im Vorjahr eine schlechte Erfahrung mit einem Bauern gemacht hatten, malten dem Bauern heimlich einen Kreidestrich auf den Rücken, um die anderen Kinder zu warnen.

20. Wie wurde der Arbeitsvertrag besiegelt?

21. Wie hieß der Verein, den Venerand Schöpf gegründet hat?

Kaplan Venerand Schöpf, der in seinen jungen Jahren ebenfalls als Schwabekind in die Fremde zog, gründete am 20.2.1891 den „Verein zum Wohle der sogenannten Hüttekinder und jugendlichen Arbeiter überhaupt“, kurz: Hüttekinder-Verein.

22. Was hat der Hüttekinder-Verein für die Kinder gemacht?

VUSEUM

VINSCHGAU
VENOSTA



23. Wie viele Stunden am Tag mussten die Kinder arbeiten?

Kinder mussten teilweise von 4 Uhr morgens bis 22 Uhr abends arbeiten.

24. Was haben die Kinder als Lohn bekommen?

25. Wann waren die Kinder im Herbst spätestens wieder zuhause?

Das Arbeitsverhältnis der Schwabekinder endete zumeist mit dem Fest Simon und Juda, am 28. Oktober. Spätestens am Gedenktag des Heiligen Martin, am 11. November, waren die Kinder und Jugendlichen mit ihrem Lohn wieder zu Hause

26. Wie wurde die Kindheit damals betrachtet, wie heute?

27. Zähle einige Kinderrechte auf.

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
- das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit;
- das Recht auf Gesundheit;
- das Recht auf Bildung und Ausbildung;
- das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, angehört zu werden und sich zu versammeln;
- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
- das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen, sowie auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
- das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

aus: Unicef, Kinderrechtsorganisation der UNO

VUSEUM

VINSCHGAU
VENOSTA



Wiederholungsfragen Schwabenkinder

Partner B

Setze dich mit deinem Partner/deiner Partnerin zusammen. Partner A liest die Frage vor, Partner B beantwortet die Frage und Partner A kontrolliert, ob sie richtig beantwortet wurde. Danach umgekehrt. Viel Spaß!

1. Nenne drei Gründe, warum der Vinschgau so arm war.

2. Was heißt Realteilung?

Jedes Kind das das Anrecht, gleich viel zu erben.

3. Wie ist das Klima im Vinschgau?

4. Warum wollten die Leute heiraten und Kinder bekommen?

Soziale Anerkennung, auf Druck der Kirche,

5. Wer durfte nicht heiraten?

6. Was haben Heiratswillige gemacht, die nicht heiraten durften?

Ohne Heirat zusammengelebt, Geld geliehen und nach der Heirat zurückgegeben, die „Rom-Ehe“ vollzogen (d.h. in Rom geheiratet)

7. Was ist das Glurner Loch?

8. Zähle fünf Arbeiten auf, die die Kinder verrichten mussten.

Gänse hüten, Gänse stopfen, Gänse rupfen, Schweine füttern, in der Küche helfen, Geschirr spülen, kochen, Kinder hüten, Boden schrubben, Betten machen, Matratzen aufschütteln, Essen aufs Feld bringen, im Garten helfen, Kartoffeln putzen, Äpfel mosten, Kühe und Kälber hüten, melken, ausmisten, Milch zur Sennerei bringen, Kühe und Kälber striegeln, auf dem Feld helfen, den Pflug führen, Getreide einholen, dreschen, Flachs ernten, Ähren aufsammeln, Obst pflücken, Obst ausliefern, Hopfen ernten, Holz schichten

9. Wer hat die Schulpflicht eingeführt?

10. Welche Kinder brauchten von März bis November nicht zur Schule gehen?

VUSEUM

VINSCHGAU
VENOSTA



Kinder, die zum Überleben der Familien beitragen mussten, mussten nur während der Wintermonate die Schule besuchen.

11. Welche Note war wichtig, um ins Schwabenland gehen zu dürfen?

12. An welchem Tag starteten die Kinder Richtung Schwabenland?

Die Kinder trafen sich am Josefitag (19. März), um gemeinsam Richtung Schwabenland aufzubrechen.

13. Wo ist überhaupt das Schwabenland?

14. Wer begleitete die Kinder?

Die Kinder wurden von einem Erwachsenen begleitet, meist der Pfarrer, Lehrer oder ein Elternteil.

15. Welche zwei Pässe mussten die Kinder überwinden?

16. Wie viele Tage gingen sie und wie viele Kilometer mussten sie gehen?

Die Kinder bewältigten die Strecke von ca. 200-250 Kilometern in 8-9 Tagen.

17. Seit Ende des 19. Jahrhunderts gab es zwei Fahrzeuge, sodass die Kinder nicht mehr die ganze Strecke laufen mussten. Welche?

18. Zähle zwei Städte auf, wo Kindermärkte stattfanden.

Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Wangen, Überlingen und Pfullendorf in Baden und Kempten, später dann vor allem in Friedrichshafen

19. Was bedeutet der Kreidestrich auf dem Rücken eines Bauern?

20. Wie wurde der Arbeitsvertrag besiegelt?

Der Arbeitsvertrag wurde meist per Handschlag besiegelt, später wurden Arbeitsverträge gemacht.

21. Wie hieß der Verein, den Venerand Schöpf gegründet hat?

VUSEUM

VINSCHGAU
VENOSTA



22. Was hat der Hütekinder-Verein für die Kinder gemacht?

Der Verein organisierte die Hin- und Rückfahrt sowie die Unterbringung der Kinder bei guten Dienstplätzen. Mitglieder des Hütekindervereins überwachten die Arbeitgeber, indem sie unangemeldete Besuche durchführten und das korrekte Auszahlen des Lohnes kontrollierten. Bei Unregelmäßigkeiten wurden keine Kinder mehr an diese Bauern verdungen.

23. Wie viele Stunden am Tag mussten die Kinder arbeiten?

24. Was haben die Kinder als Lohn bekommen?

Die Kinder bekamen ein paar Gulden Lohn, Kost und Logis sowie das „doppelte Häs“ (Werktagsgewand sowie Sonntagsgewand)

25. Wann waren die Kinder im Herbst spätestens wieder zuhause?

26. Wie wurde die Kindheit damals betrachtet, wie heute?

Wurden Kinder früher als kleine Erwachsene betrachtet, so wird die Kindheit heute bei uns als eigenständiger Lebensabschnitt gesehen. Heute wird die Kindheit in fast allen Grundgesetzen weltweit als geschützter Lebensabschnitt betrachtet. Auch in der UNO-Menschenrechtskonvention sind die Rechte der Kinder verankert.

27. Zähle einige Kinderrechte auf.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____